

Mit 13 die eigene ISBN-Nummer

SCHULE An der Pindl-Realschule schreiben 28 Siebtklässler ihren eigenen Roman. Am Ende soll das Buch im Handel erhältlich sein.

PROJEKT Als stellvertretende Rektorin initiierte Andrea Klein ein ambitioniertes Projekt, das Fachgrenzen hinter sich lässt.

VON VERENA HÖLZL, MZ

REGENSBURG. Andrea Klein öffnet die Tür zum Projektraum. „Hallo zusammen! Wir haben heute Besuch von der Mittelbayerischen Zeitung.“ Ihre Stimme ist nicht natürlicherweise durchdringend, aber sie hat sich etwas Toughes zu eigen gemacht. So wie sie in den letzten Monaten vieles angepackt hat, was nicht auf der Hand liegt. Denn die stellvertretende Schulleiterin hat an der Pindl-Realschule ein fächerübergreifendes Projekt ins Leben gerufen.

Alles begann, als Klein die Autorin Carola Kupfer kennenlernte. Die hatte wahnsinnige Lust, mit Kindern zu arbeiten. Gemeinsam schmiedeten die Frauen eine Idee: Ein Roman von Schülern soll entstehen! Dabei begnügte man sich nicht mit einem drögen Sammelband von Schüleraufsätzen. Nichts weniger als ein ordnungsgemäß verlegtes Buch sollte es werden, das am Ende wie jedes andere im Handel erworben werden kann.

Lernen als Nebenprodukt

Klein wälzte die Lehrpläne und suchte eine Grundlage für ihre Projektidee. Schnell war ihr klar, dass nur die siebte Jahrgangsstufe infrage käme. Zudem kennt Autorin Kupfer sich bestens mit dem Mittelalter aus. Das soll laut Lehrplan am Ende des siebten Schuljahrs auch für Realschüler gelten. Anzunehmen, dass dies sogar mit überdurchschnittlichem Erfolg klappt wird.

„Endlich kein Frontalunterricht mehr! Denn die Schüler werden sich selbst aneignen, was sie brauchen“, erklärt die Deutsch-Lehrkraft. Das macht Sinn. Denn die 13-Jährigen sind jetzt Buchautoren. Da kann man sich nicht mehr die Blöße geben, Kommafehler zu machen. Anforderungen, die das Kultusministerium für den Deutschunterricht fordert, werden quasi nebenbei erfüllt. Denn „Schildern und Beschreiben“ kann nach einem 150 bis 200 Seiten starken Manuskript am Ende jeder Schüler.

Für die Vermittlung des nötigen Know-hows arbeiten Lehrkräfte fächerübergreifend zusammen. Im Kunstunterricht wird eine Bildatombank angelegt, die später der Illustration dient. Die Mathematiklehrerin vermittelt die mittelalterlichen Maßstäbe. Dazu kamen Exkursionen wie eine historische Tour durch Regensburg oder eine Spitalführung im Geschichts-Unterricht. Vor kurzem war sogar ein mittelalterlicher Gaukler in der Schule zu Besuch.

Pädagogischer Idealfall

Ein fächerübergreifendes Projekt, das Schüler aus der Reserve lockt: Eine Traumvorstellung für jeden innovativen Lehrer. In der Klasse 7c der Pindl-Realschule scheint man diesem Traum recht nahe gekommen zu sein.

Die Schulleitung steht bereits in Verhandlungen mit einem potenziellen Verlag. Auch den ökonomischen Teil des Buchprojekts sollen die Jugendlichen später in Zusammenarbeit mit dem Betriebswirtschafts-Unterricht in Marketing-Teams mitgestalten. Das Vorhaben fließt als Projekt-Schularbeit mit in den Notenbericht der Schüler ein.

Wissenschaftlich begleitet wird das Roman-Vorhaben von Dr. Uli Lichtinger und ihren Studenten an der Universität Regensburg. Dementsprechend wird das Projekt von Klein akribisch vor- und aufbereitet. Die Schüler schreiben ein Tagebuch, in dem sie ihre Fortschritte dokumentieren und reflektieren. Lichtinger ist begeistert: „Die Kinder lernen aus eigenem Antrieb, weil sie Feuer und Flamme sind. Ein pädagogischer Idealfall.“

Wie geht's den Schülern denn bei so viel pädagogischer Vorbildlichkeit?



Martina und Theresa schreiben mit Leonhard und Johannes am ersten Kapitel des Romans. Sie werden an einer Laptop-Schule unterrichtet und nach dem Mammut-Projekt wohl perfekt mit Textverarbeitungsprogrammen, Rechtschreibprüfung und Suchbegriffen umgehen können. Foto: Hölzl



Natürlich müssen die Jungautoren auch Theorie büffeln.



Sie sind ein gutes Team geworden: die Klasse 7c Foto: Hölzl



Alexander hatte beim Ortstermin die richtige Schuhgröße: Bei einer mittelalterlichen Stadtführung lernten die Schüler historische Maßstäbe kennen. Fotos (2): Pindl

SCHULE INNOVATIV

► **Ein ähnliches Schulprojekt** wurde in Baden-Württemberg anlässlich des 250. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart realisiert. Auch hier unterstützte eine Buchautorin die Entstehung des Werks. Es wurden einzelne Geschichten von Schülern verfasst und publiziert.

► **Für den Buchdruck und Vertrieb** sind die Projektkoordinatoren noch auf der Suche nach Sponsorengeldern. Gesucht werden ein oder mehrere Förderer, die sich entsprechend einbringen: sei es

durch finanzielle Mittel oder Leistungen, die das Projekt voranbringen. Auch die MZ unterstützte das Projekt.

► **Gewinne beim Buchverkauf** sollen in Abstimmung mit den Autoren in die Leseförderung investiert werden. Ein entsprechendes Projekt wird auf dem Sommerfest der Realschule Pindl vorgestellt.

► **Die Geschichte:** Der Roman erzählt von der unmöglichen Liebe zwischen Sophia und Tassilo im mittelalterlichen Regensburg vor dem Hintergrund der

damaligen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse. Sämtliche inhaltliche Eckpunkte werden in Abstimmungen entschieden.

► **Umgesetzt** wird das Projekt in einer zusätzlichen Nachmittagsstunde pro Woche sowie in den beteiligten Fachstunden. Nach den Herbstferien findet ein großer Projekttag statt. Die Buch-Präsentation erfolgt im Sommer 2011. → Kontakt: andrea.klein@schul-pindl.de

MORGEN IN DER MZ

DIE TÄGLICHE REPORTAGE

Wie man seine Potenziale ausschöpft

„Wie motiviere ich mich selbst?“ Eine Antwort darauf gibt Matthias Herzog, Wirtschaftsingenieur und Sportwissenschaftler. Schülern und Eltern des Goethe-Gymnasiums vermittelt er auf witzige Weise, wie man mehr aus seinem Potenzial machen kann.

„Wir haben uns richtig gut kennengelernt, weil wir uns aufeinander verlassen müssen“, erklärt Caro. Das ist nicht selbstverständlich, denn die Klasse wurde nach den Sommerferien neu zusammengesetzt. Pro Kapitel

arbeitet eine Vierer-Gruppe zusammen, die sich wiederum an einem mit der Autorin erarbeiteten Plot orientiert. Jede Gruppe hat dabei eigene Techniken entwickelt. Das fertige Kapitel wird am Ende in ein virtuelles

Klassenzimmer gestellt, auf das alle Schüler zugreifen können.

Klingt nach großem Aufwand. Martina nickt zustimmend und sagt, als wäre es selbstverständlich: „Wir müssen uns schon Hausaufgaben aufge-

ben.“ – Ein kleines pädagogisches Wunder und ein Sternstunden-Moment für Andrea Klein, die am anderen Ende des Raums erst ungläubig und dann zufrieden die Zügel aus der Hand gibt.